# Dr. Karl Dändliker : Geschichte der Schweiz

Autor(en): **Lüthi, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **29 (1908)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-263943

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Recht hübsch in Bild und Wort zu nur M. 1. 20 liegen die Reisen und Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen vor, für die liebe Jugend bearbeitet von E. D. Mund.

Zum Schluss werfen wir noch einen Blick in das schmucke Buch vom „Kleinen Lord", aus dem Englischen bearbeitet von R. Reichhardt. Dieses Bändchen sollte in keiner Schülerbibliothek fehlen und muss jedem Familienkreis aufs wärmste empfohlen werden. Jung und alt werden an der schlichten Erzählung nicht nur Freude haben, sondern Gewinn daraus schöpfen für Herz und Sinn. Hat man je die Macht kindlicher Güte und Unschuld besser geschildert als hier? Und wer wird das Buch aus der Hand legen, ohne den Flügelschlag des Friedensengels verspürt zu haben, der Macht der Liebe, die stärker ist als alles in der Welt?

Damit hätten wir das, was von Lœwes Verlag, Ferdinand Carl, in der Jugendschriftenausstellung vorliegt, durchgangen und hoffentlich so, dass die gemachten Vorhalte wohl von jedem nachgeprüft werden können. Die beste leibliche Nahrung für das Kind ist Milch, Brot, Honig, Hafer, Obst, aber nicht Kaviar, Hummer und Hasenpfeffer. Eine entsprechende Forderung müssen wir an die geistige Nahrung stellen, sie muss vor allem assimilationsfähig sein und das haben wir in den oben besprochenen Gaben für die Jugend konstatieren können. *G. A. B.*

Dr. **Karl Dändliker, Geschichte der Schweiz** mit besonderer Rücksicht des Verfassungs- und Kulturlebens, von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Nach den Quellen und neuesten Forschungen gemeinfasslich dargestellt, drei Bände mit kulturhistorischen Illustrationen und Plänen. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Zürich, Druck und Verlag von Fr. Schulthess. 1900.

Wenn eine Schweizergeschichte von dem Umfang in so kurzer Zeit die vierte Auflage erlebt, so ist dies nicht nur für den Verleger, sondern auch für den Verfasser sehr erfreulich. Die Ausstattung in Papier, Druck, Bildern, Einband ist geradezu mustergültig und beweist, dass der Verleger weder Mühe noch Kosten gescheut hat, das Beste zu leisten. Auch der Verfasser hat mit eisernem Fleiss gearbeitet und eine Masse Stoff verarbeitet, dass sein Werk ein wertvolles Nachschlagebuch bildet, wo selten einer das Gesuchte nicht findet. Die Darstellung ist übersichtlich und die Sprache einfach, was samt der vorzüglichen Ausstattung viel zur Verbreitung des Werkes beigetragen hat. Was den Inhalt betrifft, müssen wir

uns zwei Bemerkungen erlauben. Die Darstellung der historischen Wahrheit leidet, indem der Verfasser zu viel Sagenstoffe, Volksüberlieferung und Anekdoten aufgenommen hat und dies alles unter der Flagge „Geschichte der Schweiz“ segeln lässt. Diese Auswahl hat auf den Verfasser selbst den Einfluss ausgeübt, dass er sich mehr der traditionellen, häufig falschen Darstellung der Chronisten nähert, die vom örtlichen Parteistandpunkt aus geschrieben haben und denen die Quellen nicht zur Verfügung standen, die *jetzt veröffentlicht sind.* Z. B. ist es eine traditionelle und von Dändliker wiederholte Behauptung, *„Bern habe die Eidgenossen bei Sempach im Stich gelassen“.* Frei nach Tschudi! Dass Bern gleichzeitig an seiner ganzen Westgrenze bedroht war und im Sempacherkrieg gegen Freiburg Krieg führen musste, erwähnt Dändliker mit keinem Wort. Es würde über den Rahmen einer Rezension hinausgehen, obgenannte Behauptung, die dem Hasse des Ägidius Tschudi gegen Bern ihre Entstehung verdankt, zu widerlegen. Es ist aber bemühend, dass in einer ernsthaften *Schweizergeschichte* noch heute ein so bodenloser Unsinn, der dem konfessionellen Parteihass des XVI. Jahrhunderts entsprungen ist, wiederholt wird, um so bemühender, weil Bern, nachdem es im Laufe eines Jahrhunderts (1288—1388) zur Verteidigung seiner Freiheit 12 Kriege geführt und infolgedessen 10 %, also 100 ‰ *Vermögenssteuer* von seinen Bürgern fordern musste, mit Gut und Blut mehr geleistet hatte, als irgend ein anderer eidgenössischer Ort. *E. Lüthi.*

**Emil Frommel, Treue Herzen.** Drei Erzählungen.

Geben wir dem Verfasser das Wort. *„Treue Herzen“,* so sagt er im Vorwort, habe ich diese Erzählungen betitelt, weil in allen dreien der Treue Lob gesungen werden soll. Ist vielleicht bei dem dritten, dem „Wurzelgräber“, die Goldader der Treue ins harte Gestein noch gebunden, so wird sie doch der Leser herausfinden.

Und dieser Sang auf der Treue Lob hat einen guten Klang.

Auch hier ist der Einband des Büchleins einfach und gefällig.

**Adolf Langsted, Der gute Hirte.** Aus dem Dänischen übersetzt von Elsbeth Rohr. Verlag Gustav Grunau, Bern. 1905. 104 Seiten.

Es ist die übliche, übrigens sehr nett erzählte Geschichte eines kleinen Savoyarden, der seine arme Heimat verlässt, um in Paris sein Brot zu verdienen. Dort sucht und findet er auch seinen ältern Bruder, der als Artist in einem Zirkus angestellt ist. Eine Hauptrolle spielt neben dem kleinen Savoyardenjungen sein ständiger Begleiter, Sam, der kleine Affe, dessen lustige Streiche dem jugendlichen Leser Vergnügen machen werden.